

*Bilder-
Chronik
Eversen*



zufällig der Gemeinde Eversen
zugegangen

Zeitzeugnis für die Jahre 1931 - 1943

bei der Namensfindung beteiligte Personen:
Freitag, Antonie + Johannes
Parsen, Ursula + Anton

digitale Datenaufnahme
am 07. November 2004

Entstehung der Bilderchronik

Abgesehen von der Einweihung der Antoniuskapelle, wurden erst seit dem Jahre 1937 kirchliche Feiern im Lichtbild aufgenommen. Zu dieser Zeit ließen vorausszusehende staatliche Einengungen des kirchlichen Lebens es ratsam erscheinen, lokale kirchliche Feiern und religiöse Bräuche im Lichtbild festzuhalten. Es bestand dabei die Absicht, aus den gesammelten Bildern zu gegebener Zeit ein Bildband für Stehfilm anfertigen zu lassen, mit dem, falls die zu erwartenden Verbote Tatsache würden, das Erlebnis lokaler kirchlicher Feiern in der Gemeinde, besonders in der Jugend, lebendig erhalten werden könnte. Die Kriegsschwierigkeiten mit dem Mangel an Rohmaterial auf allen Gebieten machten die Anfertigung des Bildbandes unmöglich. So entstand der Gedanke, das gesammelte Bildmaterial in einer Bilderchronik zusammen zu stellen. Sie bildet gleichzeitig ein Kriegsdokument, insofern im Jahre 1942 nicht einmal geeignetes Papier als Unterlage für die Bilder mehr zu erhalten war. Die Umschlagseite des unbrauchbar gewordenen Kataloges der Borromäus-Bücherei (ein großer Teil der Bücherei, alle nicht "rein religiösen" Bücher, waren 1941 staatlich beschlagnahmt) mußte dazu benutzt werden.

Pfarrvikar Steinrücken

Der erste Vikar von Eversen (1921 - 1928).

Seit 1928 Pfarrer in Sommersell



Die Antoniuskapelle

*Erbaut im Jubiläumsjahr des Heiligen 1931 aus freien Gaben.
Aufnahme vom Tage der Einweihung, Sonntag, d. 30.8.31.*



Berg und Platz sind noch nicht bepflanzt.

*ein Gemälde der Kapelle
vom Maler Drewes aus Pyrmont 1933*



Bei der Einweihung der Kapelle, die gleichzeitig Kriegerehrung ist. Der französische Pfarrer Demulier, bekannt aus der deutsch-französischen Verständigungsbewegung nach dem Kriege, bittet die Gemeinde Eversen:

betet für eure Feinde!



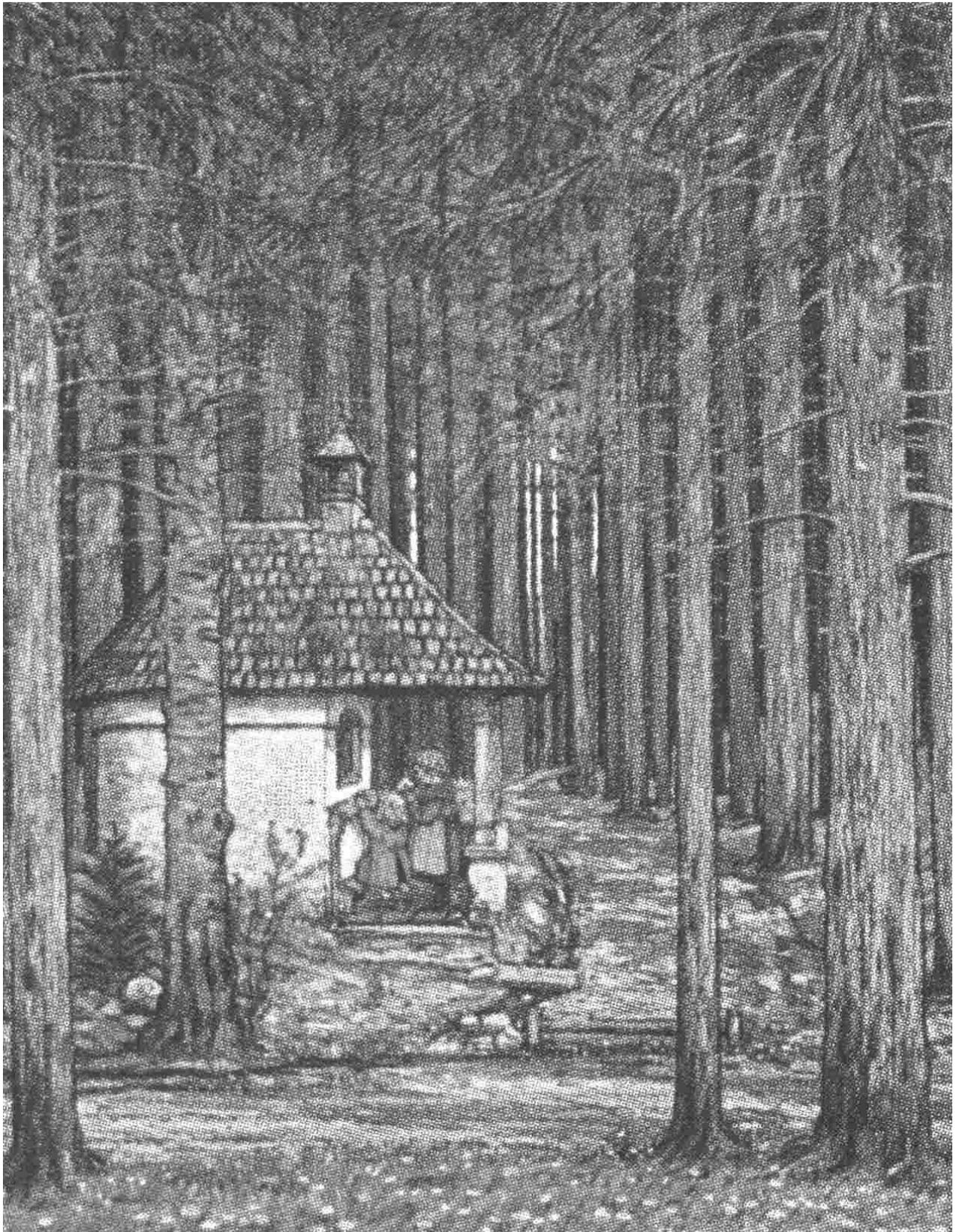
Der französische Pfarrer Demulier

Pfarrer Demulier, welcher nach dem Weltkrieg als Sprecher der deutsch-französischen Verständigungsbewegung auf dem deutschen Katholikentagen auftrat, hielt sich zu dieser Zeit in Bad Pyrmont auf. Da er jede Gelegenheit, für die Verständigung zu wirken, nutzte, nahm er gern die Einladung an und hielt bei der Einweihung der Kapelle eine Ansprache, die ausklang in die Mahnung:

*Betet für eure Feinde,
daß sie den Haß
gegen euch als unchristlich erkennen
und überwinden.*



*Sie war das Vorbild, nach dem im Winter 1930/31 der
Bildhauer Sauerland in Warburg den Entwurf zur
Antoniuskapelle anfertigte.*



*Die Altargruppe in der Kapelle,
von Bildhauer Sauerland aus Warburg angefertigt.*



Antoniusprozession 1937

Die Antoniusprozession besteht seit 1796 - siehe Archiv die Genehmigungsurkunde des Hochfürstl. Bischöfl. General-Vikariates vom 10.06.1796 -.

Das Bild der Kirche vom Antoniusberge aus.



*folgend Aufnahmen von Wakups (Egges) -haus aus.
Die Spitze der Prozession vor Wakups-Hause auf dem
Wege zu Bals-Kapelle.*



Die Jungfrauen mit der Marienfigur.



Jungmänner mit der Antoniusfigur.



Die "Engelchen" mit ihrer Führerin, Fräulein Lehrerin Loose (rechts vorn). Zwischen den "Engelchen" die "liturgischen Jungfrauen" mit der "brennenden Lampe".



Sanctissimum: Pfarrer Steinrücken Sommersell.

*Leviten: Ortsvikar Bartoldus (links),
Vikar von Steinheim (rechts).*

rechts vorn: Vikar Helms

links vorn: Vikar von Entrup



Männer in der Prozession:



Frauen in der Prozession:



Die Prozession hinter Bennings-Kamp. Etwa in der Mitte des Bildes die "Engelchen" und das Sanctissimum.



*Die Kapelle in Erwartung der Prozession.
Küster Eikermann läutet der Prozession entgegen.*



Die Spitze der Prozession trifft auf dem Antoniusplatz ein.



*Das Sanctissimum trifft auf dem Antoniusplatz ein.
In der rechten unteren Ecke als Kleinkind Herbert Helmes
(Grolms), inzwischen Groß-Ministrant.*



*Das Sanctissimum wird durch die Reihen der "Engelchen"
und "liturgischen Jungfrauen" zur Kapelle getragen. Voran
der Festprediger. Neben den Kindern knieend die Lehrerin,
Frl. Loose.*



Einzug in die Kapelle.

In diesen Jahren pflegten Jungmänner aus einigen Nachbargemeinden mit dem Christusbanner an der Antoniusprozession teilzunehmen. Rechts eins Christusbanner. Es war die letzte Teilnahme. Ende Juli 1937 wurden die Jungmänner-Vereine aufgelöst, die Banner beschlagnahmt bzw. verboten.



bei der Predigt, vor der Kapelle



Fortsetzung der Prozession durch die Birkenallee zur letzten Station.

Sie sind wieder alle da!

Die Frauen sind jetzt aber zum großen Teil nach Hause geeilt, das Festmahl zu bereiten.



Während der Predigt hinter der Kapelle. Lasst die Leute sich setzen! Es war nämlich viel Grass auf dem Platz. Da ließen sich die Männer nieder. Der Platz vor der Kapelle hatte damals noch wenig Schatten.



Im Vordergrund, auf beiden Bildern die Reste der Lichterprozession.



Wir feiern Erntedankfest 1937



Abholung der Opferträger aus Wakups-Hause.





Müller,
Rochus
Bäckerauf,
Maria



Auf dem Wege zur Kirche

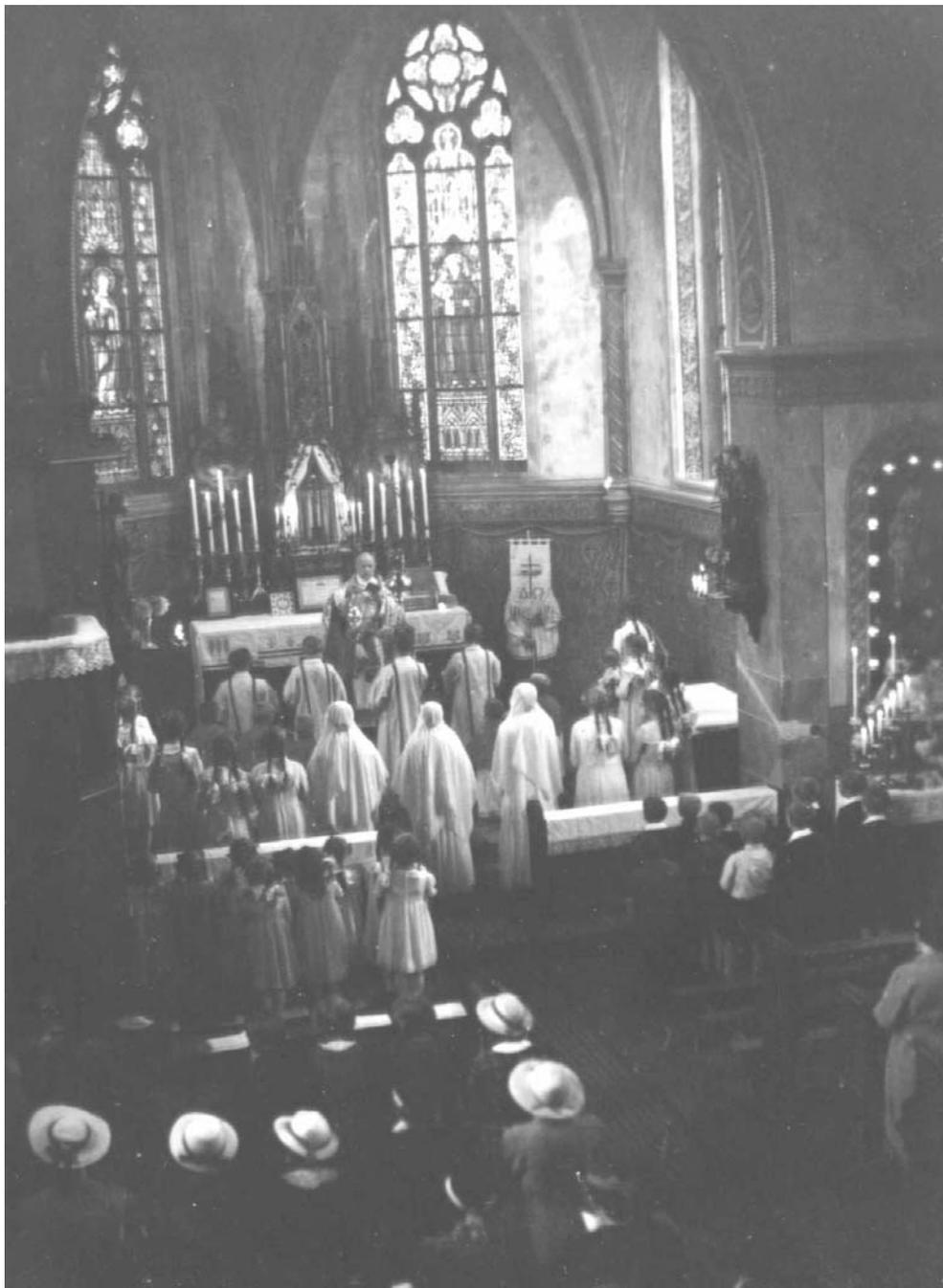


Köhne,
Hedwig

Doman,
Maria

Die Segnung der Gaben vor dem hl. Opfer:

- 1. Die Erntekrone aus Weizenähren und Trauben. Die Ähren werden von den Kindern mit einem Spruch in jedes Haus gebracht. Dort werden sie am Kreuzifix aufbewahrt bis zur nächsten Ernte. Die Körner werden auch ins Futter u. in die neue Saat gemischt. Die Trauben erhalten die Kinder.*
- 2. Leinen (ein neues Corporale)*
- 3. Brot und Wein für das hl. Opfer*



"Liturgische Jungfrauen" beim Opfergang



Sie tragen feierlich beim Offertorium Corporale, Hostien und Wein zum Altare. Spiritual Michels, vom Leokonvikt, führte den Opfergang bei uns ein (gelegentlich eines Einkehrtages für Jungfrauen).



Die Kinder beim Opfergang. Sie tragen für jede Familie ein Weizenbrot der neuen Ernte zum Opfertisch (an der Epistel-seite). Nach dem Gottesdienst bildet es in jedem Hause die erste natürliche Speise des Tages - alle sind zur hl. Kommunion gegangen -. Der Vater selbst verteilt dieses Brot an seine Familie.





Männer u. Frauen bringen an diesem Tage ihre Opfergabe selbst zum Altare.



Der 9. Antoniusdienstag 1938

Der alte Antoniusaltar

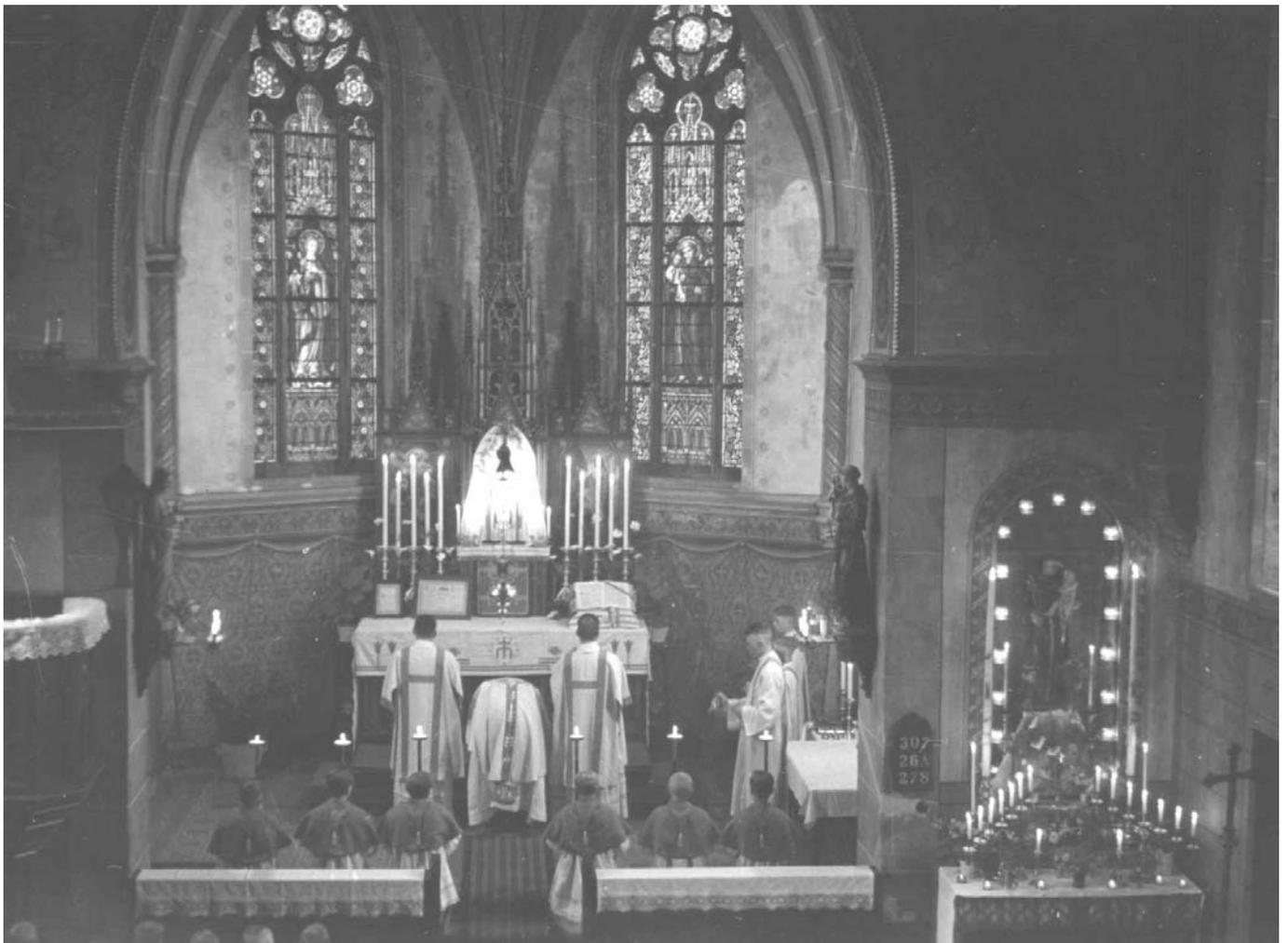


Beginn des Levitenamtes

Zelebrans: Pf. Steinrücken, Sommersell

Leviten: Vik. Stockhausen, Entrup

Vik. Würminghausen, Marienminster



beim Evangelium



Pater Bieling OFM hält die Predigt, die diesmal wirklich von Antoniusgeist durchglüht ist. Der Vater des Paters, gefallen im Kriege 14/18, war einige Wochen zur Vertretung Lehrer in Eversen.



Zur Kommunion!

Auf dem Tisch im Chor die Antoniusbrote. Die Kinder haben Sie beim Offertorium geopfert. Sie werden als Antoniusbrot an das Waisenhaus in Minden gesandt, wo sie alle Jahre freudig erwartet werden. Seit Beginn des Krieges mußte der Brauch eingestellt werden. Möge er wieder aufleben!



Tantum ergo



Die "liturgische Gruppe" 1938



Die Ministranten 1938



"liturgische Jungfrauen" 1938



Die "Engelchen" 1938 mit Lehrerin Frä. Loose



Die Kirche am Fronleichnamsfest 1938

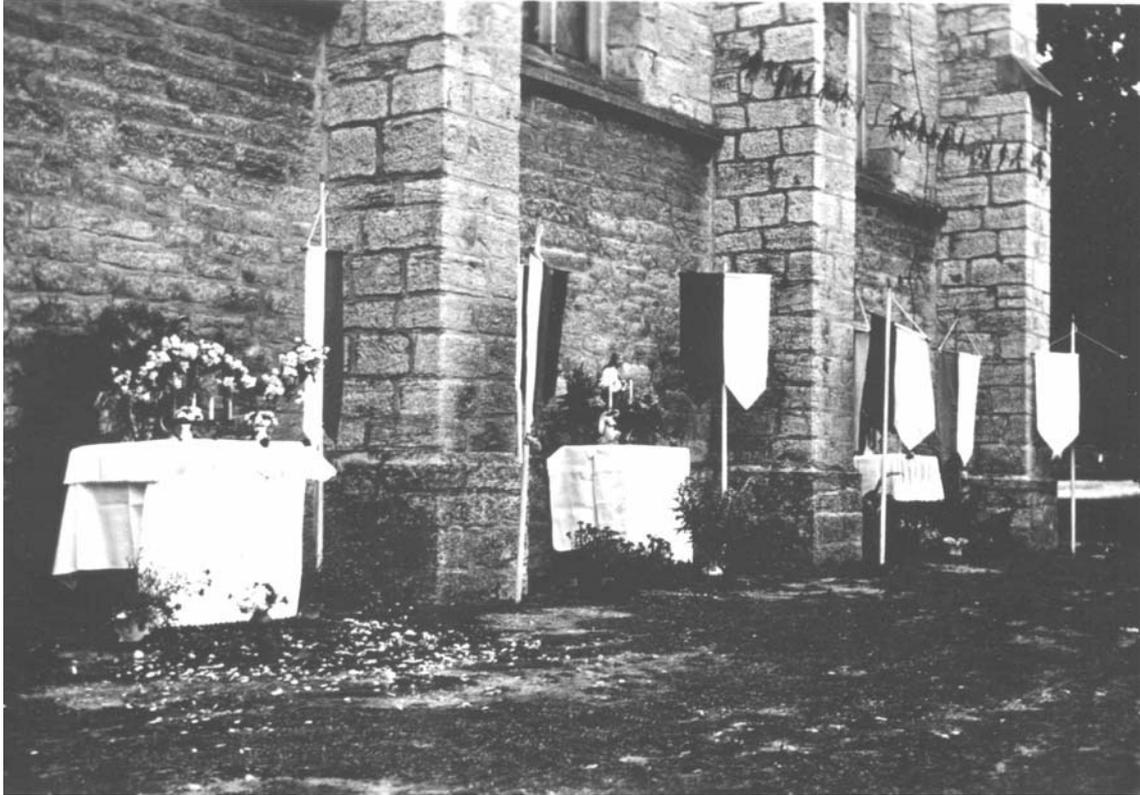


Die "Liturgen" von Eversen

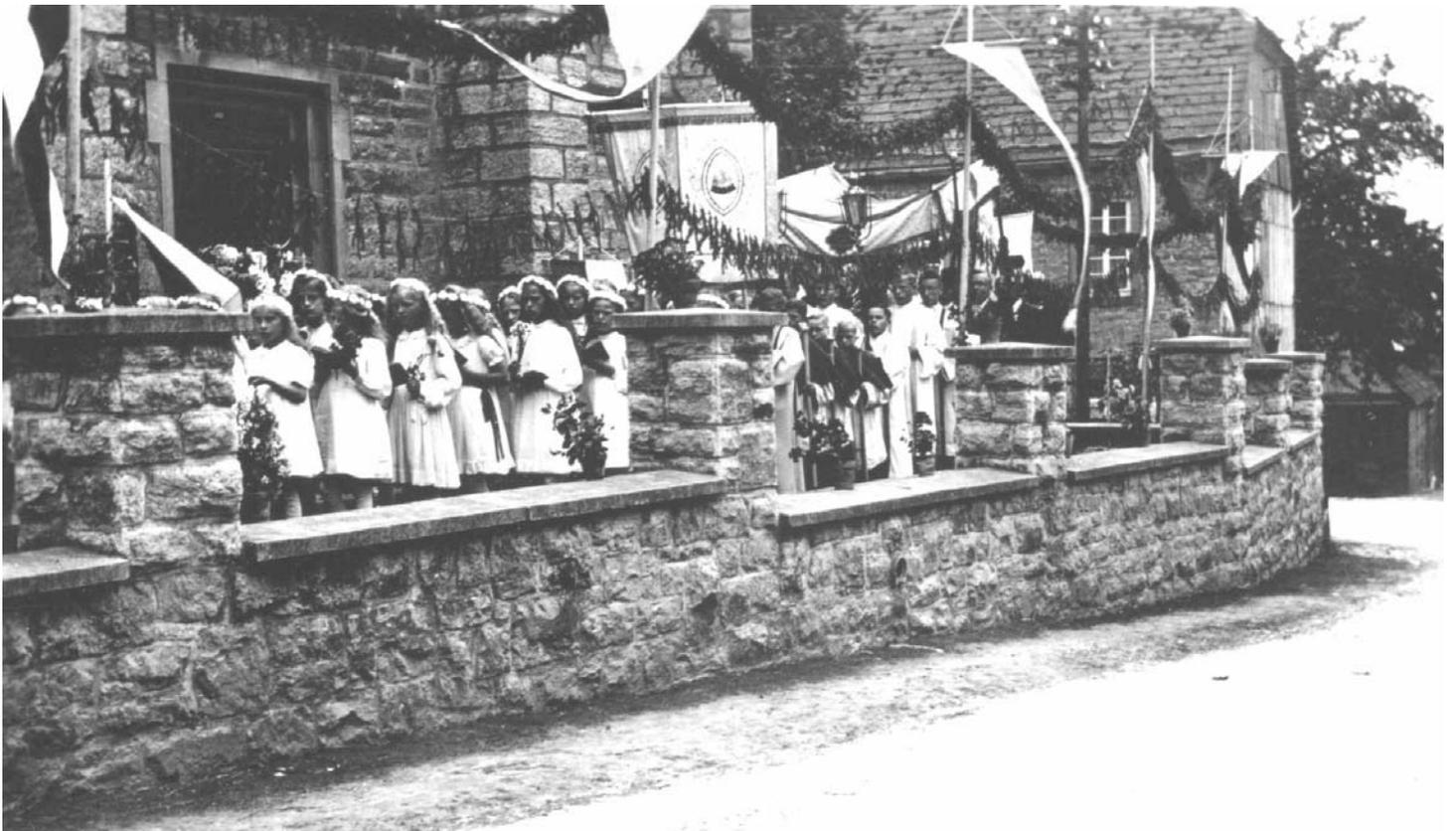


außen der Kirche

Die Nischen zwischen den Pfeilern waren mit Altärchen ausgeschmückt



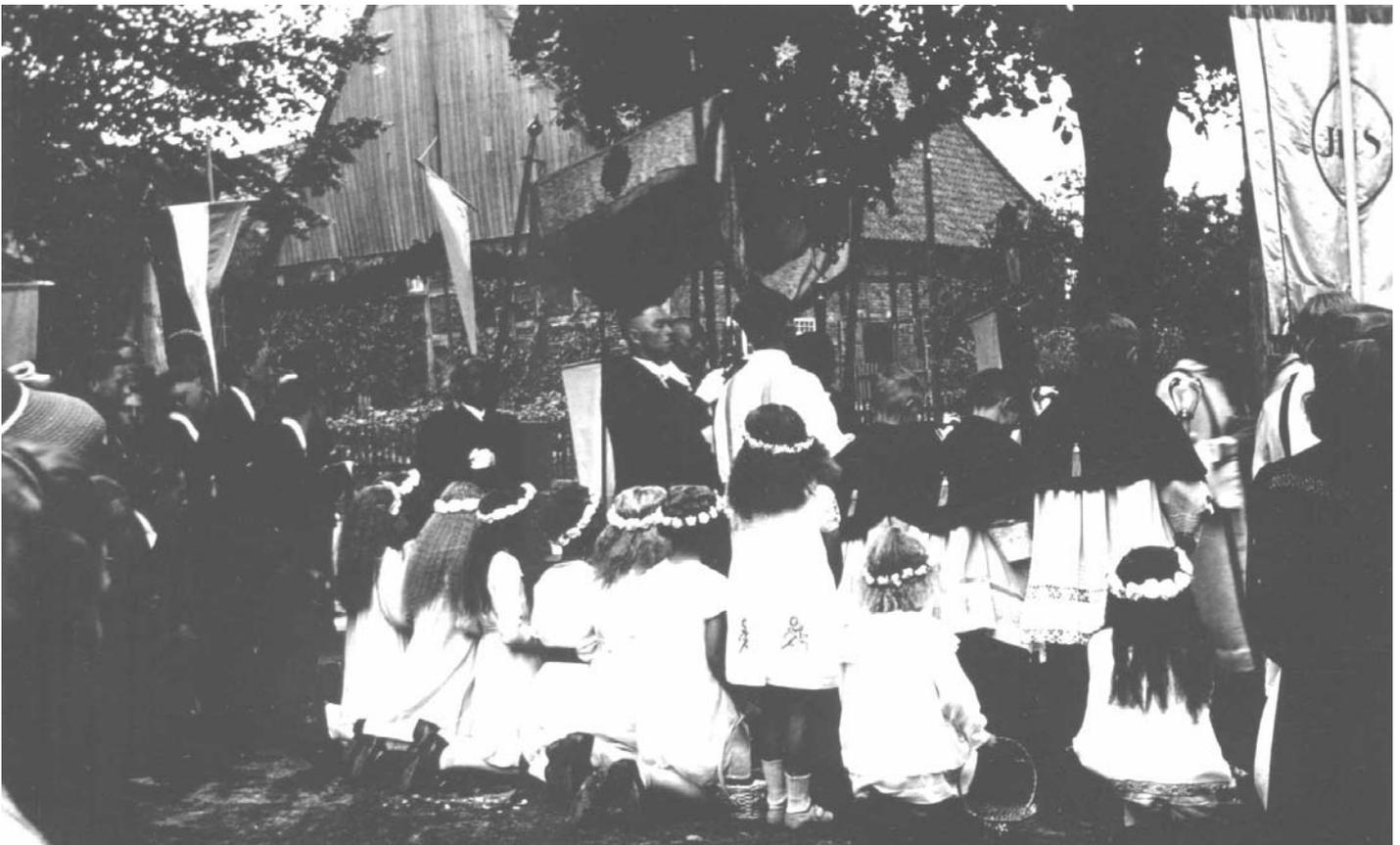
Engelchen u. Sanctissimum bei der Prozession



Jungmänner und Jungfrauen in der Prozession



Der Segen wird erteilt



Bischofsbesuch 1938

*Der Bischof wird vor dem Kircheneingang
vom Ortsgeistlichen begrüßt*



*Levitens: Pfarrer Dohle, Steinheim
 Vikar Stockhausen, Entrup*



Geleit nach der Feier in der Kirche zur Vikarie



*Der Bischof wird von Ministranten u. Klerus unter dem Baldachin zur
Vikarie geleitet.*

*links: Ortsvikar Bartoldus
rechts: Pfarrer Bartoldus, Gerlingen
Diakone: Pfarrer Steinrücken, Sommersell
Pfarrer Dohle, Steinheim*

Die Teilnahme weiterer Personen war verboten.



Der Bischof verläßt die Vikarie



Der Bischof segnet vor der Abfahrt Kleinkinder auf der Straße



Abfahrt

vorn mit Hut: der bischöfl. Diener
dahinter: Ortsvikar Bartoldus



*Nach der Antoniusprozession wird das opulente Festmahl eingenommen.
Dann beginnt das*

Schützenfest 1939

*Der Oberst und sein Adjutant (Hans Meyer u.
Wilh. Köhne). Die Rosse gehen nicht durch!*



Sie holen die Fahnen, die noch immer das Bild des Hl. Antonius tragen. Ist doch der Schützenverein eine ursprünglich kirchl. Gründung, die zusammenfällt mit der Einführung der Antoniusprozession vor etwa 150 Jahren. Siehe Schützenbrief im Archiv aus dem Jahre 1796.



Sie marschieren mit den Fahnen zum Palast des Königs



Busse,
Johannes

Wakup,
Wilh.

Borgmeier
Paul

Bertram,
Anton

Ahlemeyer,
Anton

Rasche,
Anton

Brandt,
Anton

Becker,
Anton

Spiel
Wilh

Lakemeyer,
Alfons

Der König (Kleine) kommt mit seinen Adjutanten aus seinem Palais zur

Parade



Wiechers,
Josef

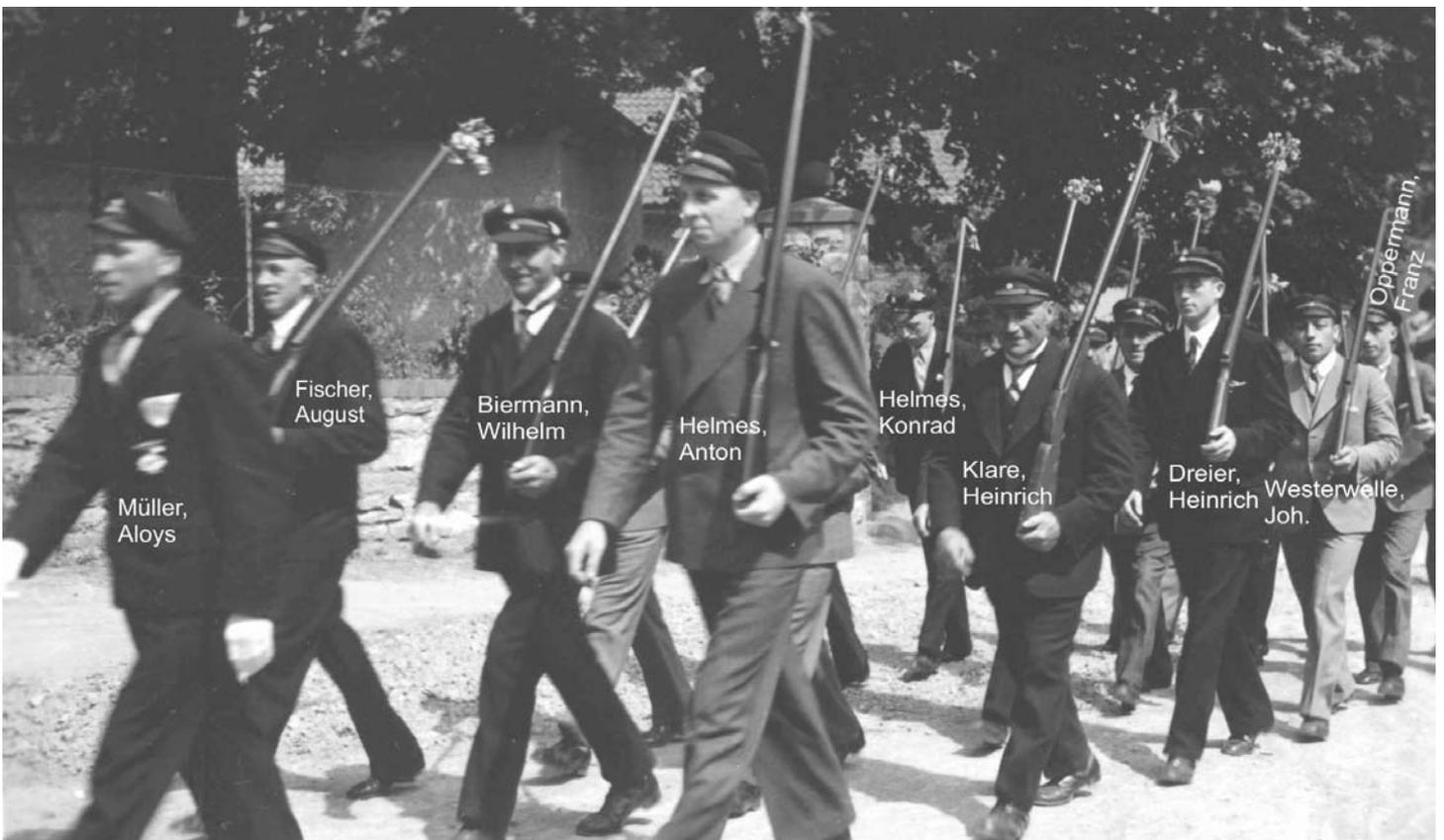
Kleine,
Johannes

Frühling,
Wilhelm

Sie marschieren zum Schützenzelt



und nochmals: die Gewehrlage!



*Sie präsentieren vor seiner Majestät.
Meine Herren, die Gewehrlage*



seine Majestät mit Adjutanten im Galawagen



Das war er 1917



*und das 1931 Ortsvikar Bartoldus
(im Garten vor Lakemeyer's Scheune)*



Im Frühjahr 1942
Vikar Bartoldus in seinem Arbeitszimmer



Vikar Bartoldus und Schwester im Vikariegarten



*Im Eingang der Vikarie
Vikar Bartoldus und seine Schwester*



Die Renovation der Kirche 1941/42

so war sie



so wurde sie



so sah sie aus vor der Renovation



und so, nach der Renovation



*zu diesem Bild fehlt leider
das Gegenstück vor der Renovation.*

Aus Chaos ist Harmonie geworden!



Der alte Antoniusaltar



*der neue, ein Geschenk der Everser Soldaten an die Heimat
in den Kriegsjahren 1941/42*



Das war einmal der Marienaltar, dazu im Festtagsschmuck



hier ist der neue, im Werktagsgewand



*Weihbischof, Augustinus Baumann,
besucht am 18. Mai 1943 zum
3. mal die Gemeinde Eversen*

*Bauer Reineke mit Galawagen zum Abholen des Bi-
schof's aus Nieheim bereit. Neben dem Wagen sein
Schwiegersohn, Feldwebel Ludwig Blanke, der gerade in
Urlaub weilt und als Beifahrer den Bischof im Namen
der Everser Soldaten begrüßt.*



Elegant fährt Reineke den Bischof vor. Er zieht die Bremse an, um trotz des Trabens genau vor dem Kircheneingang halten zu können



Prozession im Krieg

Fronleichnam 1943

Seit 1940 waren alle Prozessionen als Verkehrshindernisse verboten. Es waren nur noch Umgänge auf kircheneigenem Boden um die Kirche gestattet.

Durch nachfolgende Bilder soll die "Kriegsprozession" in Erinnerung gehalten werden. Die Prozession am Antoniusfest hatte in dieser Zeit dieselbe Form. Nur viel stärkere Beteiligung, so daß nur eine kleine Gruppe den eigentlichen Umgang mitmachen konnte.

Der ganze Kirchplatz war längst und quer von Girlanden umgeben, an den Längsseiten sogar doppelt. Die festliche Wirkung entsprach nicht der vielen Mühe und Arbeit.



*Der Segensaltar, der von Fam. Meyer 28, auf der linken Seite
des Kirchplatzes aufgeschlagen wurde und etwas primitiv war.
Es war im Krieg kein Stoff zu erhalten!*

